



# WIE DAS ANTHROPOZÄN DIE BERGE ZEICHNEN WIRD. SIE PROVOZIERT ZUM (NACH)DENKEN.

**D**ie kosmopolitische Tirolerin macht in ihrer Arbeit immer wieder auf den Gender-Pay-Gap und den vorherrschenden Gender-Show-Gap in der Kunstwelt aufmerksam. Sie arbeitet seit über zehn Jahren eng verwoben in verschiedensten Projekten mit der Wirtschaft und will Kunst dort sichtbar machen, wo man sie am wenigsten erwartet. Ihr Repertoire reicht von Kältekammer über Hausfassade bis hin zu einem Porsche 911.

»Unabhängigkeit als Frau ist kein Zufall, sie beginnt am Geschäftskonto. Sie ist eine Entscheidung. Oft ist es bei Frauen kein mangelndes Selbstbewusstsein, sondern schlichtweg Sozialisierung, soziales Stigma. Profit ist die Ressource, mit der wir die

Welt verändern. Dafür stehe ich ein, damit sich die nächste Generation nicht mehr erklären muss«, so Scheiber.

In Scheibers Augen waren historische Vorbilder wie Michelangelo, Da Vinci, Warhol & Co. Meister im Marketing. Und sie findet, man darf wie in der Renaissance viel mehr in Aufträgen interagieren. Natürlich soll die Kunst dabei keine banale Deko sein, sondern vielmehr eine befruchtende Art der Co-Creation die neue Perspektiven und Handlungsspielräume ermöglicht. Als Nächstes stehen Großprojekte mit Skigebieten an; sowie im neu eröffneten Sophie7 in Wien hat sie sich verewigt.

Beeinflusst von Hannah Arendt, schöpft sie aus dem Begriff »Amor Mundi« – die Liebe zur Welt. Daraus ergibt sich für sie

die Verpflichtung, die Welt zu gestalten. Auch oder gerade dann, wenn es angesichts von Unsicherheit und Ungerechtigkeit in der Welt schwerfällt. Sie wird nicht aufhören, weiterhin Berge zu versetzen.

**hannah  
philomena  
scheiber**

## INFO

Weitere Informationen unter  
[hannahphilomena.art](http://hannahphilomena.art)